

nahmen zur Verfügung gestellt, von denen namentlich die von seiner hohen Gemahlin sowie 2 Aufnahmen von der Jagdequipage mit den Geparden ungemein wertvoll sind.

Leider dürfen wir uns nicht mit der Anerkennung dieses vortrefflichen Buches begnügen, sondern fühlen uns verpflichtet, die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, wie sehr der Verfasser sich gegen eine unerhörte Ausbeutung zu wahren hat. Er beklagt sich darüber, dass ein Herr Walter Heichen im Phönix-Verlage unter dem Titel „Unseres Kronprinzen Fahrt nach Indien“ ein Buch „für Volk und Haus“, d. h. mit Schere und Kleister zusammengestellt habe, in dem ganze Seiten aus dem Bongardschen Buche wörtlich abgedruckt und mindestens ebensoviel durch Umstellung der Worte in ihrem Ursprunge lediglich verschleiert seien, ohne dass Herr Heichen sich bemüssigt gefühlt habe, auch nur die Quelle anzugeben.“

Das Hamburger Fremdenblatt:

„... Er erzählt von Jagden, militärischen und sportlichen Übungen, von prunkenden Festen, er zeigt die Yogin in ihren seltsamen Übungen und Selbstmartern und führt durch die Wunderbauten Indiens, die Buddhatempel mit Edelsteinschmuck in Marmorwänden, führt zu dem wundersamsten Grabmal der Welt, der Tadsch Mahal in Agra an der Dschumma. Den heiligen Ganges, Bonares, Delhi mit seinem Märchenpalast, dazwischen die wilde Landschaft des strategisch so wichtigen Khaiberpasses, das alles schildert Dr. Bongard im Anschluss an seine Bilder. Und immer wieder fand er den Zusammenhang zwischen der Ferne und der Bedeutung jener Länder für Deutschlands Handel und Kolonialpolitik, um damit die Bedeutung der Reise des Prinzen zu kennzeichnen, der einst als Kaiser in der Lage sein wird, auf unsere Handelspolitik einen grossen Einfluss auszuüben.“

Der Hamburgische Correspondent:

Aus dem ungeheuren Schatze des Gebotenen ist eigentlich nichts als besonders bemerkenswert hervorzuheben, denn alles war von gleichem Wert, gleich anziehender Schönheit. Ob man die Städte mit ihrem Markt- und Strassengewoge, die heiligen Elefanten im Flusse badend, die mit verschwenderischer Pracht errichteten Schlösser, die Fakire bei ihrem Zauberwesen oder vieles andere sah, immer nahm man neue und eigenartige Eindrücke auf.“

Die Rhein.-Westf. Zeitung:

„Das Buch verdient an sich über die eigentliche Veranlassung seines Erscheinens hinaus Interesse, denn es vermittelt uns viel Wissenswertes über Land und Leute der vom Kronprinzen berührten Gegenden, und manche Illustrationen, darunter auch eine Anzahl photographischer Aufnahmen des Kronprinzen selbst, geben uns ein anschauliches Bild von dem Stande der Kultur und von den Herrlichkeiten Ceylons und Indiens. Aber daneben kommt der Veröffentlichung auch ein politisches Interesse zu, weil Dr. Bongard im Schlusskapitel die Ansicht des Kronprinzen über den Wert der Reise wiedergibt.“

Die Vossische Zeitung sagt:

„Was aber in erster Linie vor der endlosen Reihe von Reisebeschreibungen gerade der letzten Zeit den Wert des Buches ausmacht, ist, dass es bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Nutzanwendung für die eigenen deutschen Verhältnisse zieht. Wertvolle Winke aller Art werden gegeben über Kolonialdienst und Kolonialheere, über Export und Import, über Gegenwart und Möglichkeiten der Zukunft. Das Buch ist, alles in allem, warm zu empfehlen.“

Der Düsseldorfer Generalanzeiger:

„So zeigt es überall in dankenswerter Weise, wie der Kronprinz Berührung mit den kulturellen Einflüssen in Indien gewonnen hat und namentlich wohl aus der persönlichen Kenntnis englischer Kolonisationsweise wertvolle Anregungen mit heimgebracht haben dürfte.“

Der Generalanzeiger für Stettin:

„Möge das vornehm und elegant ausgestattete Buch in weite Kreise der Bevölkerung dringen.“

Von den vielen Zuschriften an Verfasser und Verlag führen wir nur folgende an:

Exzellenz D. schreibt:

Mit grossem Vergnügen habe ich Ihre Reisebeschreibung gelesen, und möchte ich nicht unterlassen, Ihnen zu sagen, wie ich mich freue, dass Sie für das deutsche Publikum die Persönlichkeit unseres Kronprinzen in ein so richtiges Licht gestellt haben, ich glaube darin ein patriotisches Verdienst Ihrerseits zu erblicken.

Mit bestem Gruss bin ich Ihr sehr ergebener

Exzellenz Freiherr von C. schreibt:

Herren C. A. Schwetschke & Sohn, Berlin.
Ich spreche meinen verbindlichsten Dank aus für die gütige Uebersendung des Bongardschen Buches über die Reise Seiner K. und K. Hoheit des Kronprinzen, welches mich ganz ausserordentlich interessiert und dessen herrliche Ausstattung ich aufrichtig bewundere.

Mit der Versicherung ausgezeichnete Hochachtung ergebenst

Exzellenz von T. schreibt:

Hoffentlich bleibt ausser dem moralischen Erfolg nun auch der andere nicht aus. Ich bin überzeugt, dass Ihr Buch sehr viel gekauft werden wird. Persönlich werde ich jedenfalls Propaganda dafür machen.

Mit bestem Gruss Ihr aufrichtig ergebener

Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten schreibt:

„Ich habe mit lebhaftem Interesse von dem Inhalt Kenntnis genommen.“

Vielfachen Wünschen entsprechend liessen wir eine geringe Anzahl Exemplare auf allerfeinstem Kunstdruckpapier abziehen und in elegantem Saffianleder einbinden. Wir berechnen für das

Exemplar 25.— M. und gewähren 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt.

Wir liefern laut beiliegendem Bestellschein, falls hiermit verlangt, sonst 33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt. Firmen, die sich besonders für dieses Buch verwenden wollen, bitten wir, sich direkt mit uns in Verbindung zu setzen.

Berlin W. 57.

C. A. Schwetschke und Sohn.